

Begreifen, wie Energie entsteht

Die Oberstufe Lerchenfeld führt vom 2. bis 6. Juni eine Projektwoche zum Thema «Jugend-Solarwoche» durch. Ein Parcours verdeutlicht anschaulich, wie Solarenergie produziert werden kann. Sogar eine Solaranlage wird gebaut.

BEAT LANZENDORFER

KIRCHBERG. Praxisbezogene Projekte sind das Beste, um Schülerinnen und Schülern Abläufe aufzuzeigen, die im Alltag als selbstverständlich betrachtet werden. Aus diesem Blickwinkel gesehen, ist die Projektwoche geradezu ideal, um den jungen Erwachsenen die Solarenergie näherzubringen. Die Oberstufe Kirchberg ist nach der «Wier» in Ebnat-Kappel die zweite Schule im Toggenburg, welche mit Unterstützung des «energieta toggenburg» und dem Jugend-Solarprojekt von Greenpeace eine solche «Jugend-Solarwoche» realisieren kann. Ein wichtiger Partner ist die rwt Regionalwerk Toggenburg AG, welche als Bauherr die Photovoltaikanlage auf dem Turnhallendach finanziert, baut und danach auch betreibt. Hierfür hat der Energieversorger mit der Schulgemeinde Kirchberg einen Dienstbarkeitsvertrag abgeschlossen.

Solarenergie erfahren

«Solarenergie ist die einzige Energie, die zu Hause produziert werden kann. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser Woche die Solarenergie erfahren und lernen, dass diese unerschöpflich ist», erklärt Projektleiterin Christiane Pietsch im Gespräch. Den fünf Tagen «Projektarbeit» ging eine über einjährige Vorbereitungszeit voraus, die sich laut Meinung aller Beteiligten gelohnt hat. Die Begeisterung an den verschiedenen Posten ist fass- und spürbar. So wird im Innern des Schulhauses bis am Freitag eine Schülerzeitung produziert. Die anderen Posten befinden sich alle im Freien, denn hier wird die Kraft der Sonne benötigt. Strampeln auf dem Zweirad heisst es auf dem roten Platz. Gleich daneben ist die Solarküche eingerichtet. «Man spürt unmittelbar, wenn eine Wolke vor der Sonne steht, dann sackt die Stromzufuhr deutlich ab und die Zubereitung in der Pfanne beansprucht etwas mehr Zeit», bemerkt Christiane

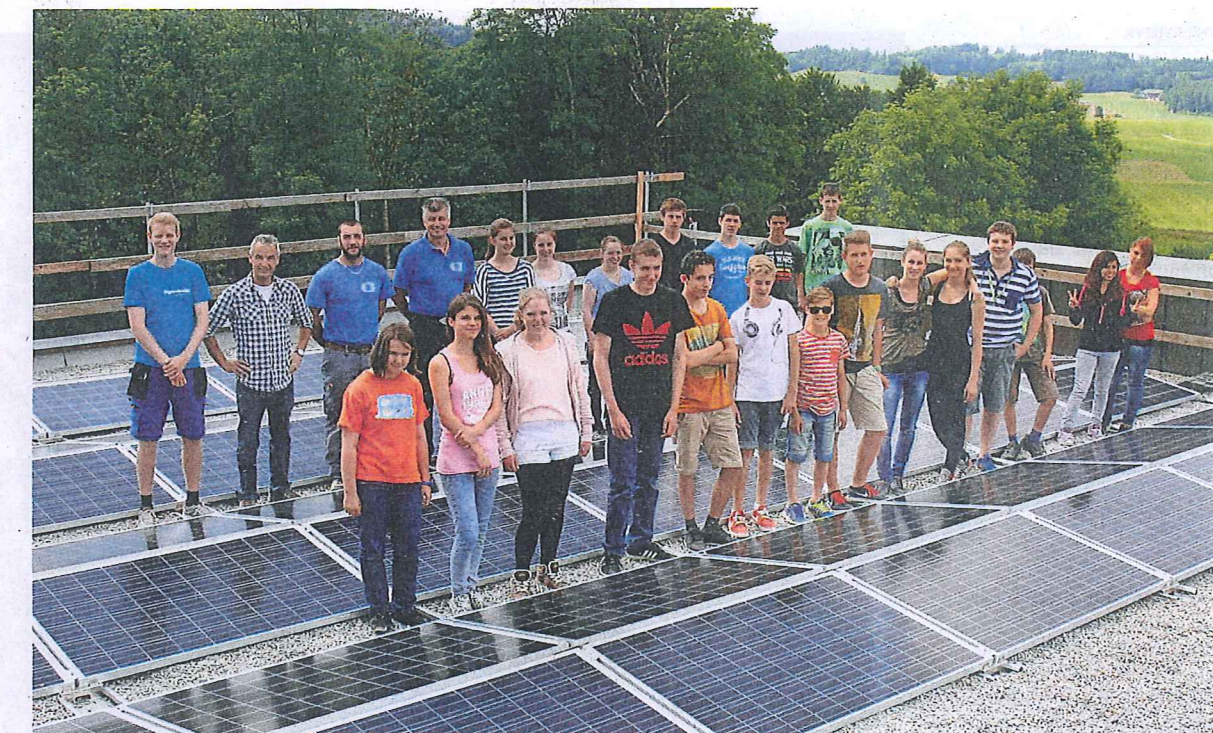


Bild: Beat Lanzendorfer

Schülerinnen und Schüler mit den Solarspezialisten vereint auf dem Turnhallendach des Schulhauses Lerchenfeld.

Pietsch mit einem Schmunzeln. Eine weitere Gruppe ist im Dorf unterwegs und eruiert mögliche Standorte für weitere Photovoltaikanlagen. Dabei merkten die «Spürnasen», dass es gar nicht so einfach ist, ein aussagekräftiges Foto zu produzieren. Krönendes Ende der Woche ist die Abschlussfeier (17 bis 18 Uhr) am Freitag, die von Schülerinnen und Schülern gestaltet wird und bei der Angehörige und die Bevölkerung aufgerufen sind, die Arbeit der Jugendlichen zu begutachten.

Ab aufs Dach

Ein wichtiger Teil der Woche ist die Realisierung der Solaranlage auf dem Turnhallendach. Laut Projektleiterin Christiane Pietsch wäre die «Jugend-Solarwoche» ohne die Mitarbeit durch die rwt Regionalwerk Toggenburg AG schwierig zu realisieren gewesen. Die Installation der An-

Wörtlich

Eine spannende Woche



Bettina Kuhn (16)
Schülerin
Oberstufe Lerchenfeld

Am ersten Tag wurde uns viel Grundwissen vermittelt. Das war ein bisschen langweilig, weil es sehr viel Theorie beinhaltet. Jetzt aber finde ich die Woche super cool. Am besten gefällt mir der Bau der Solaranlage.



Raul Perone (13)
Schüler
Oberstufe Lerchenfeld

Ich finde es eine gute Woche. Ich war schon beim Bau der Solaranlage, durfte beim Teilprojekt Medien vorbeischauchen und bin nun mit dem Fotoapparat unterwegs, um ein passendes Bild zu schiessen. (bl)

lage selber obliegt der Oberhänsl AG, Bütschwil. Dazu Vladimir J. Klan, Abteilungsleiter Photovoltaik: «Es sind jeweils rund 25 Schülerinnen und Schüler auf dem Dach, die mich und Solar-entwerfer Urban Eicher beim Installieren der 224 Sonnenpaneele unterstützen. Die Anlage weist eine Fläche von 366 Quadratmetern auf, hat eine Ost-/West-Ausrichtung und eine Neigung von zehn Grad. Die Nettoeinspeisung beträgt 53 460 kWh/Jahr, was dem Verbrauch von rund zehn bis zwölf Einfamilienhäusern entspricht. Ich denke, die Schülerinnen und Schüler verstehen nun, wie eine Anlage gebaut wird.» René Rüttimann, der seitens der rwt zusammen mit Christian Aberer das Projekt begleitet, möchte es nicht unterlassen, den beteiligten Firmen, Elektro Zweifel, Oberhänsl AG sowie der Remo Schönenberger AG, für das Engagement zu danken.